

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

87 (15.4.1907) Zweites Blatt

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postbezugsliste: Nr. 8144. Erscheinungsort: Karlsruhe. — Preis: 12-1 Uhr mittags, 10 Pfg. — Reaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8-1 Uhr und nachmittags von 2-1/2 1 Uhr.

Nr. 87.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Montag den 15. April 1907.

27. Jahrgang.

## Anfallstatistik.

Die dem Reichstage vorgelegten Nachweise über die Rechnungsergebnisse der Berufsvereinigungen für 1905 zeigen wieder die seit Bestehen der Unfallversicherungsgesetze (1886) zu beobachtende Zunahme der entschädigungspflichtigen (über 13 Wochen wirkenden) Unfälle. Ermaligend entschädigte Unfälle wurden gezählt 141 121 gegen 137 673 im Vorjahre, wovon 1334 auf die Versicherungsanstalten (kleine Unternehmer als Selbstversicherte), 6092 auf die staatlichen und kommunalen Ausführungsbehörden, 68 360 auf die gewerblichen und 66 335 auf die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen entfielen. Die Zahl der überhaupt angemeldeten Unfälle betrug 609 160 (583 965). Auf 1000 versicherte Personen der gewerblichen Berufsvereinigungen und der Ausführungsbehörden kommen 8,24 entschädigte Unfälle und zwar 0,65 tödlich verlaufene, 0,09 dauernd völlige, 3,55 dauernd teilweise und 3,95 vorübergehende Erwerbsunfähigkeit bedingende. Da nach der hiesigen Rechtsprechung für eine Erwerbsbeschränkung von weniger als 10 Prozent überhaupt keine Rente gezahlt, auch der „Gerühmung“ und ähnlichen milderen Begriffen ein sehr weiter Spielraum gelassen wird, ist die Zahl der Fälle teilweise Erwerbsunfähigkeit in Wirklichkeit viel größer. Aber auch nach den gegebenen Zahlen sieht man, daß — unter Annahme einer durchschnittlich zur Währungszeit der Erwerbsunfähigkeit — fast jeder Arbeiter im Laufe seiner Arbeitsjahre einen Betriebsunfall, jeder vierte einen schweren Unfall erleidet und jeder fünfte durch Betriebsunfall den Tod findet.

In den 20 Jahren 1886—1905 betrug die Gesamtzahl der entschädigten, also schweren, Unfälle 1 555 860. Davon hatten den Tod zur Folge 132 079, dauernde Erwerbsunfähigkeit 809 222 (völlige 37 949, teilweise 771 273) vorübergehende 614 614. Was belagert gegenüber diesen immer erneuten unaufrichtig steigenden Mutilationen auf dem Altar der materiellen Existenz und der kapitalistischen Raubwirtschaft die kriegerischen Heldentaten und Opfer, die unser Vaterland im Interesse seiner Herrschaftstellung einigemal im Laufe von hundert Jahren erlitten hat, und mit denen es doch unaufrichtig prahlt und ununterbrochene Lorbeer und Preise für sich begründet. Sehr merkwürdige Ergebnisse liefert die Statistik der Unfallsfolgen im einzelnen, wenn man sie in ihrer Entwicklung und Wiederholung betrachtet. Wir haben, daß die Zahl der entschädigten Unfälle von Anfang an — abgesehen — ununterbrochen, — relativ — fast ununterbrochen ansteigt.

Jahr	überhaupt	pro 1000 versicherte	überhaupt	pro 1000 versicherte
1886	10 540	2,33	2716	0,73
1891	50 907	2,80	6346	0,35
1896	85 272	4,81	6959	0,40
1901	116 089	6,15	8250	0,44
1906	139 787	6,90	8737	0,43

Die stetige absolute Steigerung der ersten fünf Jahre hängt mit der mehrmaligen Erweiterung des Kreises der Versicherten zusammen. Während nun aber die Zahl der Todesfälle seit Anfang der neunziger Jahre im Verhältnis zur Zahl der Versicherten ständig etwas gewachsen ist, finden wir eine ganz erstaunliche Verminderung der schweren Erwerbsbeschränkungen, namentlich der dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit, und zwar nicht nur eine relative, sondern, trotz der Erweiterung des Kreises der versicherten Personen, sogar eine absolute. Es wurde eine Einschränkung der Erwerbsunfähigkeit festgestellt und entschädigt

Jahr	dauernd völlige		dauernd teilweise		vorübergehende	
	überhaupt	pro 1000	überhaupt	pro 1000	überhaupt	pro 1000
1886	1775	0,48	3 961	1,06	2 085	0,56
1896	1524	0,09	44 373	2,52	32 886	1,84
1906	1476	0,07	69 530	3,14	66 024	3,26

Einem relativen Rückgang der Fälle dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit von 0,48 auf 0,07 pro Tausend der Versicherten steht also eine relative Steigerung der Fälle dauernd teilweiser Erwerbsunfähigkeit von 1,06 auf 3,14 gegenüber. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Verschiebung nicht etwa eine Folge verbesserter Unfallversicherung oder von Fortschritten im Heilverfahren ist, sondern auf eine veränderte Praxis in der Unfall-Rechtsprechung zurückzuführen ist. Immer häufiger finden wir die Rentenfrage von 70, ja 80 oder gar 90 Prozent, obwohl jeder Einsichtige sich sagen muß, daß hier in Wahrheit von einer wirtschaftlich verwertbaren Arbeitskraft, einer wirklich bestehenden Erwerbsfähigkeit gar nicht mehr die Rede sein kann. Wir lernten jüngst einen Fall kennen, wo ein Arbeiter durch elektrischen Strom, der in viel geringerer Stärke früher mehrmals andere getötet hatte, an verschiedenen Körperstellen gelähmt, schwer verwundet wurde, das Bitten und die Angst als dauernden Zustand bekam. Dem wandelnden Leidenden wollte die Berufsvereinschaft nach kurzer Zeit die Rente auf 80 Prozent herabsetzen. Und trotz Abweisung vom Schiedsgericht, das den Verletzten gegeben hatte, trotz entschiedener Gutachten akademischer Autoritäten setzte sie am Reichsversicherungsamt die Herabsetzung wenigstens auf 90 Prozent durch. Ob einer der Richter oder der Unternehmer im Vorstand der V.G. dem Mann eine „10prozentige“ Erwerbsbegelegenheit verschaffen kann? Diese Fälle, in denen in immer rigorosere Weise auf Kosten der Armen und zugunsten schwerreicher Unternehmer „gepart“ und diese Sparanficht von höchsten Gerichten gutgeheißen wird, kommen immer häufiger vor. Und in dem Rückgang der

dauernden, der Zunahme der vorübergehenden Erwerbsunfähigkeit finden wir dieselbe Tendenz. Und daß es sich hier um eine Tendenz der Verteilung und Rechtsprechung handelt, die mit den tatsächlichen Verhältnissen nichts zu tun hat, geht aus folgenden Tatsachen hervor. Wenn man zwischen gewerblichen Berufsvereinigungen einerseits und staatlichen sowie kommunalen Ausführungsbehörden andererseits unterscheidet, so zeigt es sich, daß die Zahl der Fälle dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit auf je 1000 Arbeiter bei ersteren 0,45, bei letzteren 0,07, also noch nicht den sechsten Teil, beträgt, während sich die Fälle dauernd teilweiser Erwerbsunfähigkeit wie 2,9 zu 3,59 verhalten. Der Gegensatz ist schlagend. Offenbar sind die Behörden in der Kunst der Sparanficht auf Kosten der elendesten der Existenz noch nicht so weit gekommen wie die Unternehmer von Fach und ihre Bescholdeten. Können wir, daß diese Tatsache sie nicht etwa zum „ebenen Wetter“ in der gleichen verhängnisvollen Richtung anspornt, sondern daß aus ihr vielmehr die Notwendigkeit einer Milderung und Besserung der immer untrüglicher werdenden Verwaltungsmaximen der gewerblichen Berufsvereinigungen abgeleitet wird. S. K.-n.

## Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder Deutschlands.

B. Leipzig, 10. April. Zweiter Verhandlungstag. Vormittags-Sitzung.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden erklärt die Generalversammlung, sie betrachte die Differenz zwischen Vuch und Töbler als einen persönlichen Streit. Sie fordert Vuch ein, seine Klage zurückzuziehen. Die Verhandlung wird durch den Vorsitzenden für beendet erklärt. Es wurde keine Rede davon, daß er als Sozialdemokrat Gegner der Arbeitervereine sei. Er habe gemeint, daß über die Frage, wer die wegen der Arbeitervereine gerichteten Unterdrückung der Organisation selber zu entscheiden habe.

Der Vorstand, der sich aus dem Vorstand des Verbandes und aus dem Vorstand des Verbandes zusammensetzt, hat sich in der Sitzung vom 10. April in Leipzig getroffen. Der Verbandstag wird am 20. April in Leipzig abgehalten.

Am Beginn der Nachmittags-Sitzung erheben sich die Delegierten zum Vordringen an den verstorbenen Genossen Ignaz Auer von den Vätern. Nach Eintritt in die Tagesordnung werden die Anträge der Pforten, Kiel, Straßburg, Köln und Nürnberg, ihnen ihre Schulden bei der Hauptkassette zu erlassen, abgelehnt.

Hierauf wird dem Hauptvorstand, Kaffler, Vuch und der Rechtskommission einstimmig Beschlüsse erteilt. In seinem Referat über die Klage des Töbler gegen Vuch hat er eine Vorlage des Reichsanwalts, die sehr umfangreich ist und fordert, daß die 12 Regimentsbezirke, die bisher bestanden, in 6 Bezirke neu aufgestellt werden sollen. In der Debatte, die sich nach dem Vortrag im Anschluß daran entspannte, wurde gegen diese Vorlage der Reichsanwalts eingewendet, daß eine Vergrößerung, sondern umgekehrt eine Verkleinerung der Regimentsbezirke notwendig ist. Mehrere Delegierte hätten die Neueinteilung besonders deswegen für verfehlt, weil erst vor kurzer Zeit einzelne Bezirke neu aufgestellt wurden.

## Verbandstag der bangewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands.

K. Hamburg, 11. April 1907. 4. Verhandlungstag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird das Andenken des verstorbenen Genossen Auer durch Erheben von den Vätern gelebt.

Die Debatte über Unterhaltungsbeiträge wird nach dem noch eintreffenden Delegierten dazu gesprochen, durch die Beschlüsse des Verbandes zu entscheiden. Durch einstimmige Abstimmung wird die Vorstands-Vorlage gegen 23 Stimmen angenommen.

Die in dieser Materie vorliegenden Anträge werden teils zurückgewiesen, teils abgelehnt. Ein Antrag des Reichsanwalts, die Unterhaltungsbeiträge der Hilfsarbeiter zu erhöhen, wird abgelehnt. Ein Antrag des Reichsanwalts, die Unterhaltungsbeiträge der Hilfsarbeiter zu erhöhen, wird abgelehnt. Ein Antrag des Reichsanwalts, die Unterhaltungsbeiträge der Hilfsarbeiter zu erhöhen, wird abgelehnt.

Während gibt einige Anregungen betriebs der Statutenberatung. Die gestellten Änderungsanträge werden im Plenum und in der Generaldebatte erörtert; diese Erörterungen sollen der Statutenberatungs-Kommission als Unterlage dienen. Eine Anzahl gestellter Anträge will die Situation der Mitglieder durch Erhöhung der Beiträge einschneiden. Folgender Beschluß wird in dieser Angelegenheit gefasst und dem § 5 angehängt: „Preußisch ausgetretenen und wegen Schulden gezeichneten Mitgliedern, welche im Verlauf tätig bleiben, jedoch sich einer anderen Organisation anschließen, kann beim späteren Austritt nur die in letzter Organisation zurückgelegte Mitgliedschaft angerechnet werden. Freivillig ausgetretene Mitglieder, welche den Beruf wechseln, können nach Zahlung des Eintrittsgeldes von

50 Pf. die Mitgliedschaft erwerben. Mitglieder, welche den Beruf nicht wechseln, zahlen in jedem Falle 1,50 M. Eintrittsgeld.

Ausgeschlossen können, wenn sie wieder 1 Jahr den Anforderungen der Organisation an die Sozialität genügt haben, auf Antrag eines Zweigvereins vom Vorstand aufgenommen werden. Die Beiträge bis zum Ausschluß müssen nachgezahlt werden. Anherdem haben sie eine vom Zweigverein von Fall zu Fall festzusetzende Rufe in die Lokal-Kasse zu zahlen, jedoch nicht über einen monatlichen Beitrag hinaus. Die Aufnahme dieser Mitglieder erfolgt im Zentralbureau. Der Vorstand hat resp. der Ausschuss kann in besonderen Fällen die einjährige Strafe auf Antrag ermaßen.

Die Beitrags-Erhöhung ruft eine lebhafte Debatte hervor. Die Kommission schlägt vor, den Beitrag in jeder Klasse um 10 Pf. zu erhöhen, die voll an die Hauptkasse abzuhändigen sind. Nach dieser Berechnung wird der Hauptbeitrag bei einem Mitgliederstand von 80 000 jährlich bei Summe von 800 000 M. zu liegen. Durch Schlußantrag wird die Debatte geschlossen, die Abstimmung, die eine namentliche sein soll, bis morgen vertagt.

## Gemeindezeitung.

Willingen, 10. April. Der hiesige Bürgerausschuss hatte sich letzten Montag und Dienstag mit einer umfangreichen Tagesordnung zu beschäftigen. Die Hauptpunkte bildeten die Erhebung einer Lokalsteuer, die Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt und die Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt. Die Tagesordnung wurde einstimmig genehmigt. Eine sehr lebhafte Debatte erregte die Beratung des Vorantrags. Bei dieser Gelegenheit kamen einige zur Sprache, die auf die Beschlüsse bezug. Der Direktor derselben sehr gutes Bild werfen. Mehrere Söhne der hiesigen Klasse sollen nämlich mit Mädchen verheiratet haben und wurde ein Schüler bereits ausgewiesen. Die Rentiers-angehörigen verurteilten eine Resolution, welche dem Direktor das Vertrauen ausstellt, zur Abstimmung zu bringen. Der Vorsitzende unterließ dies aber. Ferner erwähnte der Vorsitzende das rote Wahlplakat bei den Bürgerausschüssen v. J. und wies der Bürgermeister Herr Dr. Braun auf die Angriffe auf die Stadtverwaltung seitens der Rentierspartei entschieden zurück. Einige Herren dieser Partei suchten sich zu verteidigen, was ihnen aber nicht gelang.

Bei solchen „wahrscheinlichen“ Leuten, welche sich rühmen, die H. H. gegen den Rathaus betrieben zu haben, ist von Vertrauen keine Spur vorhanden. — Auch wurde bei den Verhandlungen die Wahrnehmung gemacht, daß viele Redner die eigenen Interessen im Auge haben. Es waren es besonders die „hiesigen“ Führer Cammerer und Oberer, welche für die Erweiterung des Paradiesplatzes eintraten, um den Spielplatz zu verkleinern und die „hiesigen“ Redner, welche immer in den Vordergrund traten, um die Erweiterung des Paradiesplatzes zu verhindern. Die Herren wurden doch genötigt, für das allgemeine Wohl der Einwohnerschaft zu sorgen. Schöne Verordnungen bei der Wahl und nachher — Entwürfe. Das ist ein sehr genutztes. Arbeiter, mecht euch diese Sache bis zur nächsten Wahl. Welche eine Vertrauenspolitik führt, beweisen wieder die Verhandlungen am letzten Montag und Dienstag.

## Verhandlungsberichte.

Tübingen. Arbeiterturnerbund. Während der Osterfeiertage fand in Ludwigschafen der 6. Kreistag des 10. Kreises vom Arbeiterturnerbund statt. Anwesend waren 80 Delegierte. Aus dem Geschäftsbereich ist hervorzuheben, daß der Kreis jetzt 10 Jahre besteht und nach Abrechnung der 1. Bezirk (Württemberg) mit 40 Vereinen und ca. 4000 Mitgliedern jetzt 50 Vereine mit nahezu 5000 Mitgliedern zählt. Es wurde in den letzten 2 Jahren eine rasche Entwicklung zur Bewohnung von neuen Vereinen und Mitgliedern erlangt. Über das Gebiet der Turnerei erhaltliche der Kreisturnwart, Voglländer-Frankenthal, Bericht. Der Kassenbericht befriedigt. Beschlossen wird, 1906 ein Kreistagfest abzuhalten, neuen Vereinen im Gründungsjahre die Beiträge zu erlassen, die Statistik durch Bezirk und Kreis an den Bund gelangen zu lassen. Eine Reihe anderer Beschlüsse, die sich mit dem Bundestag beschäftigen, werden gefasst. Ein Versuch, das Turnieren wieder einzuführen, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Der nächste Kreistag findet 1907 in Pforzheim statt. In den Kreisabschluss werden gewählt als Kreisvorsitzender: Württemberg, 1. Kreisturnwart Voglländer-Frankenthal, 2. Kreisturnwart Heiliger-Mannheim, Kreisassessor Brühl-Rheinau. Zu Ehren der Delegierten halten die Ludwigschafener Turngenossen einen Kottens veranstaltet. Der Kreistag hat ein gutes Bild der Arbeit vor Vorwärtsentwicklung des Arbeiterturnerbundes gezeichnet.

## Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 11. April. Sitzung der Strafammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor von Wolde, Vertreter der große Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Fleischer.

In das Fruchtspeichergebäude des Baumwollers Kraft in Lichtental waren in der Nacht vom 1. auf 2. März Diebe eingedrungen, hatten den Raum, in dem der Hafer aufbewahrt wurde, mit einem falschen Schlüssel geöffnet und daraus mehrere Säcke Hafer im Werte von mindestens 45 M. entwendet. Als Täter wurden der erst vor wenigen Wochen von demselben Verurteilten, der nun wieder stand, mit 6 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls bestrafte Tagelöhner Franz Haber Müller aus Seebach, wohnhaft in Lichtental, und der schon mehrfach verurteilte Maurer Alois Zehner aus demselben Lichtental ermittelt. Der letztere hatte sich noch eines weiteren Diebstahls schuldig gemacht. Er nahm wenige Tage danach aus dem Maschinenraum des Kraft mehrere Bretter, die er gestohlen, um daraus einen Sackstoff zu machen. Reihe Angeklagte waren früher bei dem Baumwoller in Dienst und dadurch mit dem Diebstahl der Kraft schon Geschäftsanklage verurteilt. Das Gericht verurteilte Müller unter Einrechnung der monatlichen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 18 Monaten Gefängnis und Ziergärtner zu 6 Monaten 3 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Unterlassungshaft.

Wegen Verletzung des § 366 a St.G.B. (Störung der Sonntagfeier) war vom Schöffengericht Kahlth gegen den Werbehändler Salomon Kuppenheimer aus Kuppenheimer, wohnhaft in Kahlth, eine Geldstrafe von 10 M. ausgesprochen worden. Das Schöffengericht hatte die Verlegung der genannten Gesetzesbestimmung darin

erblickt, daß Kuppenheimer am Sonntag den 4. November v. J. in Kahlth von der Wirtschaft zum Anker nach dem Bahnhof 10 Pferde transportieren ließ, die für den Forstweiser Pferdemarkt bestimmt waren. Wegen des schöffengerichtlichen Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. April. Dem Karlsruher Stadtrat angelegentlich empfohlen.

Im Reichstag wurde Donnerstag über die Sozialpolitik verhandelt. Der Führer der Nationalsozialen Dr. Raumann hielt bei dieser Debatte seine Jungferrede. Seine Ausführungen über die Bedeutung eines freien, durch keinerlei beherrschende Einflüsse gebundenen Koalitionsrechts für die Arbeiter können auch dem Karlsruher Stadtrat und dem jetzigen Oberbürgermeister zur Beachtung nur dringend empfohlen werden. Raumann sagte u. a.:

Die gewerkschaftliche Bewegung hat sich mit der Zeit in allen gewerblichen Betrieben durchgedrückt und man hat eingesehen, daß es auch so geht, wenn auch nicht ohne Leiden und Qualitäten. Aber diese Freiheit der Organisationen ist gerade am geringsten im Großbetriebe und in der Karlsruher Gemeindeverwaltung. (Red. b. Volkst.) Der Kleingewerbetreibende muß sich mit den Tatsachen abfinden. Das Hindernis des Fortschritts liegt in den Großbetrieben, die das Grundrecht jedes Menschen, sich beruflich zu organisieren, verweigern. Die Arbeiter, die Gewerkschaften, viele Einzelindustriellen, die Rechtschaffenheiten verweigern es. Wo bleibt da der liberale Staatsgedanke? Wo hat der einzelne Mensch noch die Freiheit der Verfügung über seine Arbeitskraft, die ihm die Gewerkschaften zuerkennt? Dieses Recht der freien Verfügung ist straflos, und daher ein unfertiges Recht. Man streift über die Errichtung von Arbeitsämtern, aber die Voraussetzung fehlt, daß jede Interessengruppe sich für sich organisiert. So lange wie nicht Arbeitervereine haben, wie wir Handelskammern, Unternehmervereine haben, so lange ist die Organisation der Arbeitervereine nicht möglich. Man kann einen Oberbau nicht errichten, ohne einen gehörigen Unterbau. Mit einer nicht gewerkschaftlich organisierten Arbeitervereine kann man, wenn man sie in der Arbeiterkammer hineinsetzt, alles und nichts machen. Positive Leistungen werden ausbleiben. Der nötige Unterbau ist die Etablierung des Koalitionsrechts. Erst dann wird man Schritt für Schritt dazu übergehen können, die Arbeiterarbeit mitarbeiten zu lassen an der Gestaltung unserer industriellen Lebens, wie die Kleinrentnerübergabe der Gesetzgebung den Landmann mit der Parole befreite: „Du mußt deine eigenen Sachen betreiben, wenn du ein anderer Mensch sein willst.“ Die staatliche Entwicklung hat aus untertanen Bürger gemacht und so mühen auch im Laufe der Entwicklung aus Industrienterren Industriebürger werden.

Ob man diese Ausführungen auf dem Karlsruher Rathaus beachten wird? Hier steht man in den städtischen Arbeiter noch die Untertanen der nationalliberal-freistimmigen Stadtverwaltung, nicht den Arbeiter als Staatsbürger. Man versucht mit allen Mitteln, den städtischen Arbeiter das Grundrecht jedes Menschen, sich beruflich zu organisieren, um auf diese Weise den Unterbau für eine großartige Sozialpolitik zu schaffen, illusorisch zu machen. Zwar wird die freie Organisation nicht direkt verboten und unterdrückt, man sucht für aber von allen Seiten das Wasser abzugraben und ihre Tätigkeit und Wirksamkeit lahmzulegen.

## Wohlstand der Arbeiter.

Man schreibt uns: Ein sonderbarer Haug scheint der Geschäftsführer der Brauerei Köppler, das frühere Verbandsmitglied Kappler, zu sein. Obgleich feiner, während seiner Tätigkeit in der Malzfabrik Köppler, der größte Schreier über die dortigen Verhältnisse, sowie über die Indifferenzen, glaubt er jetzt, es seiner hohen Stellung schuldig zu sein, sich über die Organisten in einer Weise anzulassen, die jedem andern besser anstehen würde, wie gerade Kappler, dem der Umstand, daß Kappler aus dem Verbands austrat, wohl ihm von Verfügen in dessen Wirtschaft verboten wurde, über die Verhältnisse in den hiesigen Betrieben zu schimpfen und die betreffenden Vorgesehten mit Schimpfnamen zu titulieren, beweist zur Genüge, daß Kappler es vor allen Dingen nötig hätte, sich etwas mehr Anstand anzueignen, anstatt die Organisten als unmaßstäbliche Menschen hinzustellen.

Ueber die andern Auslassungen dieses Herrn wollen wir uns heute nicht weiter einlassen, möchten ihm jedoch den guten Rat geben, die Organisten möglichst in Ruhe zu lassen, da wir sonst gezwungen wären, uns an eine andere Stelle zu wenden, von der wir schon im voraus überzeugt sind, daß sie derartige Machinationen nicht billigt.

Experimentalvortrag. Dem Gewerbeverein Karlsruhe ist es gelungen, für seine nächste Monatsversammlung Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. O. Lehmann zu einem höchst lehrreichen Vortrage über: Die mechanische Bearbeitung der Stoffe zu gewinnen. Der Vortrag findet am Dienstag, 16. d. Mts., abends halb 9 Uhr, im phys. Hörsaal der techn. Hochschule statt. Daran anschließend wird im Saale der alten Brauerei Köppler die Monatsversammlung abgehalten. Als Hauptpunkt steht die Wahl zur Handwerkerkammer auf der Tagesordnung.

## Du schimpfst auf die bürgerlichen Zeitungen, und bist doch auf sie abonniert.

Die bürgerlichen Zeitungen, und bist doch auf sie abonniert.

Unsere  
berühmten

95  
Pfennig

TAGE

beginnen Montag, den 15. d. M. bis einschliesslich Samstag, den 20. d. M.

Dieser Verkauf bietet eine ganz besonders günstige Einkaufsgelegenheit

in

allen Abteilungen unseres Hauses.

Nur so lange Vorrat!

Rabatt-Marken werden noch abgegeben!

Kurzwaren.

- 12 Stück Tailleurverschlüsse 95 ¢
12 Dutzend Druckknöpfe 95 ¢
12 Meter Besenlitze 95 ¢
12 Paar Spiral-Schnünnestel 95 ¢
12 Dutzend Zierknöpfe 95 ¢
12 Dutzend Perlmutterknöpfe 95 ¢
12 Dutzend Horn-Fischbein 95 ¢
3 Paar Trikot- oder Gummischweissblätter 95 ¢
10 Meter Strumpf-Gummiband 95 ¢
10 Meter Tailleurband 95 ¢

Spitzen und Besätze.

- 4 1/2 Meter Stickerei 95 ¢
2 Stück Wäsche-Borten à 10 Meter 95 ¢
2 Stück Hemden-Spitzen, 10 Meter 95 ¢
4 Stück Kisseneinsätze mit Schritt 95 ¢
1 Chiffon-Jabot 95 ¢
1 Garnitur Kragen und Manschetten 95 ¢
1 eleganter Gummigürtel 95 ¢
1 Glacé-Ledergürtel 95 ¢

Wäsche.

- 1 Damenhemd, weiss 95 ¢
1 Damen-Hose, Shirting, mit Stickerei 95 ¢
1 Damen-Nachtjacke, weiss oder bunt 95 ¢
1 Kinder-Röckchen mit Leib, weiss oder bunt 95 ¢
6 Korsettchoner 95 ¢
2 Frotteierhandtücher 95 ¢
1 Kinder-Badetuch 95 ¢
5 Kinder-Jäckchen, weiss oder bunt 95 ¢
5 Erstlingshemdchen 95 ¢
1 Kinder-Lätzchen, 2 Jäckchen und 2 Erstlingshemdchen 95 ¢

Schürzen.

- 1 Hausschürze mit Volant und Tasche 95 ¢
1 Hausschürze, schwarz 95 ¢
2 Zierschürzen, weiss oder bunt 95 ¢
1 Knabenschürze 95 ¢
2 Kinderschürzen 95 ¢

Herren-Artikel.

- 2 Servietten und 1 Krawatte 95 ¢
3 Krawatten 95 ¢
Diplomat, Selbstbinder, Regatten }
3 Stehkragen, moderne Façons 95 ¢
3 Umlegekragen, gute Qualität 95 ¢
3 Paar Manschetten, 1 und 2knöpfig 95 ¢
1 Stock und 1 Krawatte 95 ¢
2 Paar Hosenträger 95 ¢
1/2 Dutzend weisse Taschentücher 95 ¢
1 Knaben-Kragen mit hübschem Lavallier 95 ¢
1 Damen-Kragen mit Schleife 95 ¢

Strümpfe.

- 4 Paar Damenstrümpfe, engl. lang schwarz 95 ¢
2 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, geringelt 95 ¢
1 Paar Damenstrümpfe, durchbrochen, in allen modernen Farben 95 ¢
3 Paar schwarze Frauenstrümpfe, dauerhafte Qualität 95 ¢
2 Paar Kinder-Ringelstrümpfe 95 ¢
2 Paar Kinder-Strümpfe, schwarz 95 ¢
3 Paar Schweißsocken 95 ¢
6 Paar Riagelsocken 95 ¢
1 Paar Socken „Wolle“ zum Anstricken 95 ¢

Handschuhe.

- 1 Paar Damen-Handschuhe, mit und ohne Finger, in modernen Farben 95 ¢
2 Paar Damen-Handschuhe, weiss und farbig, in allen Grössen 95 ¢
1 Paar farbige Herren-Handschuhe, Zwirn 95 ¢
1 Posten graue Drell-Korsetts mit Spitze jedes Stück 95 ¢

Handarbeiten.

- 1 Parade-Ueberhandtuch, vorgez. 95 ¢
1 Wandschoner, vorgez. 95 ¢
1 Wäschebeutel, vorgez. 95 ¢
1 Wäscheschränkgarnitur, Stellig 95 ¢
1 Kissenplatte, vorgez. 95 ¢
1 Klammerchürze, gestickt 95 ¢
1 Reiseplaid, vorgez. 95 ¢
2 Tablettdeckchen, gestickt 95 ¢
1 Küchen-Ueberhandtuch, gestickt 95 ¢

Manufakturwaren.

- 1 Posten Chevriots in allen Farben Meter 95 ¢
1 Posten Wollmousseline in 4 Partien Dessins Meter 95 ¢
1 Posten karierte Kleiderstoffe Meter 95 ¢
1 Posten Hauskleiderstoffe, waschecht, Meter 95 ¢
2 Meter Schürzenstoff, gestreift 95 ¢
2 1/2 Meter Hemdenflanell 95 ¢
2 1/2 Meter Bettkattun 95 ¢
3 Meter Scheibengardinen 95 ¢
6 Meter Handtuchstoff 95 ¢
1 Bettvorlage 95 ¢
2 Sofakissen 95 ¢
1 Kommodendecke 95 ¢
1 Linoleumvorlage 95 ¢
1/2 Dutzend Staubtücher 95 ¢

Parfumerien.

- 1 Karton Seife mit Parfüm 95 ¢
12 Stück Toilette-Seifen 95 ¢
1 Rasierschale, Pinsel und Rasierschale 95 ¢
1 Zahnbürste, Pasta und Frottierhändsch. 95 ¢
1 Brennschere und Brennapparat 95 ¢
1 Frisierkamm, Staubkamm und Haarspange 95 ¢
1 Aufsteckkamm, 2 Haarstecker und 1 Pck. Shampoo 95 ¢
1 Bartwasser, Bartbinde und Taschenkamm 95 ¢

Schuhwaren.

- 1 Paar Damen-Tuchhausschuhe mit Ledersohle und Fleck 95 ¢
1 Paar Damen-Stramin-Pantoffeln mit Sohle und Fleck 95 ¢
1 Paar Kinder-Ohrschuhe 95 ¢
1 Paar Kinder-Segelstichschuhe mit Ledersohle und Fleck 95 ¢
1 Paar Kinder-Babyschuhe, farbig 95 ¢

Putz.

- 1 Knaben-Strohhat, Matrosenform 95 ¢
1 Mädchen-Strohhat, weiss 95 ¢
1 Herren-Strohhat, Halm- und festes Geflecht 95 ¢
1 Knaben-Waschhut in allen Farben 95 ¢
1 Batis-Häubchen 95 ¢
1 Damen-Matelotheit, weiss mit schwarzem Samtband 95 ¢
1 Backfischhut, weiss, mit schwarzem Band 95 ¢

Konfektion.

- 1 Knaben-Waschbluse, jede Grösse 95 ¢
1 Knaben-Hose mit Leibchen 95 ¢
1 Kinderkleidchen in Waschstoff oder Flanell 95 ¢
1 Damen-Hausbluse 95 ¢
1 Kinder-Sonnenschirm, weiss oder bunt 95 ¢

Papier- und Schreibwaren.

- 100 Bogen Geschäftspapier und 100 Couverts 95 ¢
1 Karton Briefpapier, 1 Federhalter und 1 Gros Stahlfedern 95 ¢
6 Rollen Klosettspapier 95 ¢
1 Schulranzen und 1 Federkasten 95 ¢
1 Handtäschchen mit Kette 95 ¢
1 Posten Metall-Bilderrahmen „Vist“ 4 Stück 95 ¢
1 Posten Metall-Bilderrahmen „Kabinett“, 2 Stück 95 ¢

Haushaltartikel.

- 6 Speiseteller, 6 Esslöffel „Britannia“ 95 ¢
1 Salzfass und 1 Mehlfass 95 ¢
1 Satz Salatlöffeln 95 ¢
6 Kaffeelassen, Porzellan, m. Untertassen 95 ¢
1 Emaille-Kaffeekanne und 1 Milchkanne 95 ¢
1 Salatschüssel und 1 Salatbesteck 95 ¢
1 Zink-Putzmesser und 1 Kehrschaufel 95 ¢
1 Küchenlampe und 1 Paket Kerzen 95 ¢
1 Glasschale mit 6 Kompott-Tellern 95 ¢
6 Weingläser auf Fuss 95 ¢
1 Frühstückservice, echt Porzellan, für 2 Personen 95 ¢
1 Sand-, Seife- und Sodagestell, ff. lackiert 95 ¢
1 Wäscheseil, Wäscheklammern und 2 Pakete Sunlightseife 95 ¢
1 Fensterleder, 1 Möbelklopfer und 1 Bürste 95 ¢

Lebensmittel.

- 2 Dosen Gelsardinen 95 ¢
2 Pfd. Macaroni 95 ¢
1 Büchse Schnittbohnen, 2 Pfd. 95 ¢
1 Glas Mixed Pickles 95 ¢
1 Pfd. Kaffee 95 ¢
5 Pfd. Mehl 95 ¢
1/2 Pfd. gekochter Schinken 95 ¢
1 Flasche Medoc 95 ¢
1 Flasche Cognac 95 ¢
1 Flasche Zwetschgenwasser 95 ¢

Beachten Sie unsere Schaufenster.



H. Schmoller & Cie.



Rastatter Spar-Koch-Herde, Gaggenauer Spar-Gas-Herde

Oefen, Waschkessel, Dampfwaschmaschine, Schneewitichen, alle Haushaltungsmaschinen, Glühstrümpfe, alle Sorten Koch- und Haushaltungsgeschirre kaufen Sie am billigsten unter Garantie bei

Ernst Marx, Herd-, Ofen- und Haushaltungsgeschäft, Quisenstraße 45.

NB. Da ich keine Rabattmarken führe, gebe ich an alle Artikel einen Extra-Rabatt von 5%.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

hat meine Spezialmarke „Dummel-Rasiermesser“. In allen Breiten vorräthig. Alle Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit voller Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Karl Hummel, Karlsruhe, Werberplatz 41.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder mehl gesunde u. magen-darmkränke Kinder.

Kleine Anzeigen.

Unter dieser Rubrik können unsere Abonnenten einmal im Monat gegen Vorweisung der Quittung ein kleines Inserat, Zimmer zu vermieten, zu verkaufen ähnliches gratis aufgeben.

Verlag des Volksfreund.